

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 7 (1925)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach den eindrucksvollen, schlichten Worten der Referentin wurde auf eine Diskussion verzichtet.

Zum Schluß sei noch der reichhaltigen Literatur gedacht, die während der Rausen zum Verkauf auslag, sowie der angenehmen und bezugsfreundlichen Ausstellung von Fertigarbeiten schulentlassener Mädchen.

Es bleibt zu hoffen, daß die wohlgeleitete Tagung zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts ein gutes Stück beitragen und die Einführung des Obligatoriums beschleunigen werde.

Inland.

Die Nationalratswahlen am 24./25. Oktober.

Bern, den 21. Oktober.

Ein erstaunlicher Kraftaufwand wird für die Nationalratswahlen in allen Parteien entfaltet. Nach jüngster Meldung sind 102 Listen eingereicht worden; es stehen für die 198 Mandate des Nationalrates 710 Kandidaten zur Auswahl. Eng verflochten sind in einigen Kantonen National- und Ständeratswahlen, so zum Beispiel in Basel, wo Regierungsrat Dr. Kemmer für beide Räte vorgeschlagen wird. Die heftigsten Formen weist die Wahlkampagne in den Kantonen Wallis, Basel, Tessin, Gené auf. Im Wallis spiegelte sich die Zerrissenheit der katholisch-konservativen Partei darin wieder, daß vier konservative Listen aufgestellt wurden. Selbst dem Eingreifen des schweizerischen Parteipräsidenten, Dr. Käberer, Schwyz, gelang es nicht, eine Einigung zu erzielen. Im Gené sah dazu steht Clarus. In diesem Kanton hat man bereits gewonnen. Die Parteien einigten sich auf zwei Kandidaten: den bisherigen Nationalrat Zenn und als Nachfolger von Lombardmann Bumer Redaktor Dr. Tschudi. Nach dem Gesetz fallen die Wahlen dahin, wenn die Zahl der Kandidaten auf den eingereichten Listen der Zahl der Sitze entspricht. Der Regierungsrat ist alsdann ermächtigt, die Wahlen als vollzogen zu erklären. Das ist nun bereits geschehen. Im Glarnerlände wird also am kommenden Sonntag eitel Gemütsfriede herrschen, während anderswo das Wahlfecht tobt.

Das Verprechen, das sich einzelne Parteien gaben, den gegenseitigen Kampf in nobler sachlicher Weise zu führen, ging da und dort bereits im Sturm der Leidenschaft unter; man sieht mit persönlicher Gehässigkeit, ein taktischer Fehler, der sich zu rächen pflegt.

Zum drittenmal vollziehen sich die Wahlen in Zeichen des Proporz: 1919 — 1922 — 1925. Einst erwartete man vom Proporzsystem das Heil. Wer möchte nun nach sechsjähriger Beobachtung behaupten, der Proporz habe eine wesentliche Wandlung in den Parlamentarismus gebracht? Wohl verhalf er den Parteien, auch den kleinen und kleinsten, zu einer gleichmäßigeren Vertretung; allein damit war nur äußerliches erreicht, das Wohlfühlbild der politischen Struktur. Dieses an sich bestimmt aber nicht den inneren Gehalt des parlamentarischen Lebens, der parlamentarischen Arbeit. Das wirklich Ausschlaggebende bleibt unter jedem Wahlsystem die Persönlichkeit des Einzelnen. Darauf kommt es an, daß derjenige, der in das Parlament gewählt wird, die Verantwortung, die Einsicht, die Ehrlichkeit besitze, den Amisid zu halten, den er im Ratsaal zu halten hat: „Ich schwöre es vor Gott dem Allmächtigen, die Verfassung und die Gesetze des Bundes treu und wahr zu halten; die Einheit, Kraft und Ehre der schweizerischen Nation zu wahren, die Unabhängigkeit des Vaterlandes, die Freiheit und die Rechte des Volkes und seiner Bürger zu schützen und zu sichern und überhaupt alle mit

übertragenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“ (Gleichen Inhalts, doch des religiösen Eingangs und Schlusses entkleidet, ist das Gelübde, das die sozialdemokratischen Mitglieder ablegen.)

Die Arbeit, die dem neuen Nationalrat bevorsteht, trägt ein stark lokales Gepräge. Neben dem Ausbau der Sozialversicherung, Revision der Krankenversicherung, Ausfüh-rungs-gesetz zur Alters- und Hinterbliebenen-versicherung, wird er sich mit dem Tuberkulose-gesetz, mit der Revision der Alkoholverord-nung im Sinne der Befämpfung des Alkoholi-smus zu befassen haben, ebenso mit den Männern verschiedener Fraktionen eingereichten Motionen: Balmers: betreffend Sebung der sozialen Lage durch Arbeitsver-mittlung, Baumbergers: betreffend die Lage der Hochstadelbevölkerung, Hoppeler: betreffend Bundeshilfe für die Schaffung von Anstalten für moralisch Schwache und für rüd-fällige Verbrecher, Scherrer: betr. Einfüh-rung eines wöchentlichen Ruhetages für das Gast-wirts- und Hotelpersonal durch Bundes-gesetz und betreffend Schutzmaßnahmen für Frauen und Kinder in der Heimindustrie. Auch die Postulate betreffend Mieterchutz wird man hier einreichen müssen. Allen diesen Fragen bringen die Frauen größtes In-teresse entgegen. Im schweizerischen Straf-gesetzbuch wünschen sie Entgegenkommen an ihre Postulate. Das Verordnungs-gesetz der Bundesbeamten berührt eine beträchtliche An-zahl von Frauen direkt und greift indirekt in das Familienleben von Tausenden hinein — die Förderung der nationalen Erziehung, mit der sich der Nationalrat in Bälde befassen wird, bildet ein Problem, mit dem man sich in Frauenkreisen seit Jahren beschäftigt.

Es ist nicht selbstverständlich, daß alle fortschrittlich geminteten Frauen mit reger An-teilnahme die Wahlen verfolgen und Wün-sche für die Zusammenfassung des neuen Na-tionalrates hegen? Sie wünschen, daß Män-ner in den Ratsaal einfinden, die vorwärts, aber auch um sich blicken, über die Landes-grenzen hinaus, nach Norden zu, in die Bän-der, wo die Frauen nicht mehr nur mit Peti-tionen in den Händen vor den Landesbesor-geren stehen, sondern als Wählende und Mit-ratende ihre Stimmen erheben. Sollte nicht mit jeder Verjüngung des Nationalrates mehr und mehr die Einsicht sich durchringen, daß es unserer Demokratie wohl anstünde, den Frauen des eigenen Landes endlich zu geben, was die Frauen anderer Länder an Rechten besitzen und ausüben?

Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer.

Gleichzeitig mit den Nationalratswahlen vollzieht sich die Abtötung über den Bundesbeschluss, der den folgenden neuen Artikel 68ter in die Bundesverfassung einfügt:

„Die Gesetzgebung über Ein- und Ausreise, Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer steht dem Bunde zu.“

Die Entscheidung über Aufenthalt und Nieder-lassung treffen nach Maßgabe des Bundesgesetzes die Kantone. Dem Bunde steht jedoch das endgültige Entscheidungsrecht zu gegenüber:

- a) kantonalen Bewilligungen für länger dauernden Aufenthalt, für Niederlassung und gegenüber der Folgebewilligungen;
- b) Verletzung von Niederlassungsverträgen;
- c) kantonalen Ausweisungen aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft;
- d) Bereinerung des Asyls.“

Der neue Artikel bezweckt eine gesetzliche Ordnung von Verhältnissen, die während des Krieges und seither auf Grund der außerordentlichen Vollmachten des Bundesrates geregelt wurden. Nun gilt es, auf den Weg von Verfassung und Gesetz zurückzutreten. Die Vorlage stellt eine Lösung dar, die Kompeten-zen von Bund und Kantonen in einer Weise abzugrenzen, welche die kantonale Souveränität am wenigsten verletzt. Sie ging zulässigen Unbeachteten aus der Beratung der Bundes-versammlung hervor. In jüngster Zeit nun

wird ihr aus föderalistischen Kreisen der West-schweiz der Vorwurf gemacht, sie bilde eine Verstärkung des zentralistischen Systems. Tatsächlich verhält es sich so, daß der Bund auch schon vor dem Kriege die Kompetenzen, die ihm die Vorlage überträgt, praktisch ausübte, geknüpft auf die Niederlassungsverträge mit fremden Staaten. Es besteht kein Grund, der zweckmäßigen Regelung die Zustimmung zu verweigern.

Ausland.

Die Konferenz von Locarno

hat, entgegen allen Ängsten und Befürchtungen, zu einem glücklichen Abschluß geführt! Es ist schwer, die richtigen Worte zu finden, um dieses Ereignis in seiner ganzen ungeheuren Bedeutung so darzustellen, daß man sich dessen voll bewußt wird. Großer, wahrhaft europäischer Geist hat über die kleinen Nationalismen triumphiert, der Gedanke des Genfer Protokolls und der Schiedsgerichtsbarkeit — des gegenseitigen Vertrauens, wie es jederzeit Mac Donald so eindringlich gefordert hat — sind in einem Maße aufgestanden und lebendig geworden, daß wir nur mit tiefer Ergriffenheit dieses Wahren des Geistes, dieses Triumphieren eines höheren Prinzips niederleben können. Lassen wir nur noch einmal die ungeheuren Leiden des Krieges in uns lebendig werden — erst auf diesem Hintergrund werden wir, und wir Frauen ganz besonders, so recht begreifen, wozu ein Großes in Locarno sich durchbringen hat. Und durch-gerungen nicht etwa aus einem Druck des einen auf den anderen, sondern in voller Frei-willigkeit und Bereitschaft. Chamberlain hat es selbst ausgesprochen, daß der Erfolg der Konferenz illusorisch wäre, wenn sich einer der Partner als geschlagen betrachten müßte, ja wenn auch nur der leiseste Verdacht eines Triumphes des einen über den anderen vor-handen wäre.

Das Hauptverdienst am Gelingen der Kon-ferenz kommt wohl unstreitig Briand und Chamberlain einerseits und Luther und Stresemann andererseits zu. Briand um seiner tatkraftvollen und gewinnenden Menschlichkeit, Chamberlain um seiner offenen, geraden und zuverlässigen Vermittlung willen. Ueber das Verhalten Luthers und Stresemanns hat man nur eine Stimme des Lobes und der Anerken-nung gehört. „Wir haben die deutschen Füh-rer sehr schätzen gelernt“, äußerte eine fran-zösische Stimme und eine andere sprach von der geradezu großartigen „Revanche“, die Luther und Stresemann für die Niederlage von 1918 gewonnen hätten, eine Revanche, wahr-haft würdig des großen deutschen Geistes. Briand nannte den Tag der Unterzeichnung den glücklichsten Tag seines Lebens und ver-senkt in tiefe Chamberlain sei in seiner strahlenden Glückseligkeit selbst von seinen Vertrau-ten kaum mehr erkannt worden.

Die in Locarno paraphierten Verträge — d. h. sie sind mit den Initialen der verant-wortlichen Minister unterzeichnet worden, ihre endgültige Unterzeichnung wird erst nach der Ratifikation durch die Parlamente am 1. Dezember in London erfolgen — sind an-fangs dieser Woche veröffentlicht worden. Das wichtigste unter diesen Dokumenten ist unstreitig der Rheinische Sicherheitspak-t. Er garantiert einerseits die jetzt besteh-enden Grenzen zwischen Deutschland, Frank-reich und Belgien, schließt also deutscherseits den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothrin-gen in sich. Andererseits verpflichten sich Deutschland, Frankreich und Belgien gegen-seitig, „in keinem Falle zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Kriege gegeneinander zu schreiten“. Ausgenommen bleiben hieupon etwaige Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes. Etwa auftretende Kon-flikte sollen je nachdem einer Schiedskommis-

sion oder einer Vergleichskommission unter-breitet werden. Oberste Appellations- und Vergleichsinstanz ist der Völkerbundsrat. Eng-land und Italien verpflichten sich feierlich, dem Teile zu Hilfe zu kommen, der von dem andern „unprovokiert“ angegriffen wird. Durch diese Garantie gewinnt der Rheinpaakt eine viel größere Sicherheit, denn jeder An-griff hätte nicht nur die eine angegriffene, sondern gleich 4 Mächte gegen sich, darunter das mächtige England. Das gilt nicht nur für Frankreich, sondern in ganz gleicher Weise auch für Deutschland.

Die 4 Schiedsgerichtsverträge (zwischen Deutschland einerseits und Frank-reich, Belgien, der Tschechoslowakei und Polen andererseits, odnen die nähen Modalitäten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und stim-men bis auf die Einleitungen (die sog. Prä-am-beln) und die Schlußparagrafen wörtlich miteinander überein.

Die beiden Konventionen zwischen Frankreich und Polen sowie der Tschechoslowa-kei enthalten die gegenseitige Garantie dieser 3 Staaten, sich für den Fall eines unprovok-ierten Angriffs gegenseitig unverzügliche Hil-fe und Unterstützung zu leisten.

Eine „Anlage“ endlich enthält die Aus-legung zu Artikel 16 des Völkerbundsstatutes, daß die aus diesem Artikel sich ergebenden Verpflichtungen (es betrifft die Sanktions-maßnahmen des Völkerbundes) in einem er-träglichen Verhältnis zur militäri-schen und geographischen Lage des betreffenden Landes zu stehen haben. Soweit die vereinbarten Verträge. Und nun die „Mittelschichten“. Deutschland, in der sicherlich zu findenden Meinung, daß die bisherigen Verhältnisse im Rheinland mit dem neuen Geiste des Ver-trauens nicht mehr zu vereinbaren seien, er-hofft aus diesen Verträgen wesentliche Erleich-terungen im besetzten Gebiet. Frankreich und England haben allerdings keine schriftlichen Zusicherungen gegeben, was den Kampf um die Ratifizierung der Verträge in Deutschland nicht gerade erleichtern wird. Aber aus den mündlichen Bepredungen durfte Deutschland das Vertrauen schöpfen, daß ihm in diesen Fragen von den beiden Mächten loyal und im Sinne des neuen Geistes entgegenkommen werde. Briand hat sich auch in seiner Schluß-anrede vor der Paraphierung unverholen dahin ausgesprochen: „Ich bin gewiß, daß Frankreich die ganze Tragweite des Paktes verstehen wird, und daß es alles in seiner Macht Liegende tun wird, damit zwischen un-sern Völkern ein Gefühl der Beruhigung und der Entspannung Platz greife. Die Vertreter Frankreichs werden sich anlegen sein lassen, soweit es von ihnen abhängt, sobald als nur möglich die Voraussetzungen zu schaffen, damit zwischen unsern beiden Völkern eine Politik der unbedingten Entspannung, und, ich hoffe es, der vertrauensvollen Zusammenarbeit ein-treten kann.“

Gelingt es nun den Außenministern, die miteinander in Locarno diese Verträge ge-schlossen haben, sie in ihren Parlamenten durchzusetzen und in London zu unterzeichnen, so dürfen wir gewiß sein, daß der 16. Oktober 1925 zu einem historischen Tag, einem Wende-punkt in der Geschichte Europas, geworden ist. Vielleicht auch haben wir, ohne es zu wissen, an diesem Tag die Grundsteinlegung der „Vereinigten Staaten von Europa“ miter-lebt!

Die 14. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

Dresden, 5.—7. Okt. 1925.

Zum erstenmal seit dem Kriege hatte die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in alter Weise vorbereitet werden können; nicht nur örtlich, sondern auch in der Unterrichtung der Mitglieder und Dele-

Reife, das sich wiegend und schwankend unter ihm bog, lag ein kleiner Vogel und sang uns ein fröhliches Liedchen.

„Das ist nun mein liebster Ort,“ kam es aus dem Munde des Mädchens, „den Weg zu ihm will ich meinen Ritzeingang machen!“ „Witend hob sie ihre Hände. „Oh, laß mich ihn noch einmal hören, jenen schönen Spruch.“ hier, über mir!“ „Ich tat es, lo innig, wie ich glaube, in meinem Leben noch nichts über meine Lippen gekommen ist, dann schloß ich in meine Arme und küßte sie auf Stirn, Mund und Augen.“

Zwei Leuthold-Gedichte.

„Ist es wohl der Geist der Liebe, welcher leise schwebt um mich? Ist es Wesen, die ihre Goldnen Fäden webt um mich, Ist es eine weiße Taube, Die mein Lager nachts umkreist, Die mit wunderbarstem Flächeln Ihre Flügel hebt um mich? Ist es ein lieblicher Gedanke Oder ist's ein Traum von dir? Ist es wohl der Geist der Liebe, welcher leise webt um mich?“

Wenn Weiter auch der Kunst zu sein, vielleicht nicht meine Sendung ist, Der Kunst, wo Maß ein jeder Ton und Anmut jede Wendung ist, Wo, wie ein Purpurmantel stets sich eine stolze, edle Form

Um Hohes oder Schönes schmieg, und Harmonie die Erhebung ist.

Doch lieb' ich sie — O wüßten die, die mich ob dieser Neigung oft Getadelt, wie ihr Tadel falsch, ihr Urteil voll Verblendung ist!

O, wüßten sie, wie der Genuß, der Seele Wohlstand hinzutreu'n

Im Bede eine göttliche, erhabene Verschwendung ist! Doch weils liegt das Ziel des Ruhms; — schon muß ich auf hoher Stufe stehn

Der Dichter, um erk einzustehn, wie fern er der Vollendung ist.

Aus: Gedichte von Frh. Leuthold (Kellam).

Fraulein Anna Pfunder.

Ein Nachruf.

Die Frauenfrage heißt verschiedene Freunde. Es gibt solche, die sie öffentlich verteidigen, sei es mit Wort oder Tat. Jeder kennt ihre Namen. Es gibt aber auch noch andere Freunde, die still und im Schatten, so zu sagen auf der Schwelle, all ihr Interesse und ihre Sympathie der Frau im allgemeinen widmen. Eine solche treue Freundin war die im Romat Mai verlebene Frau Anna Pfunder. In Männerdorf, den 19. November 1851 geboren, kam sie noch als Kind nach Zürich. Den größten Teil ihres Lebens verbrachte sie mit Frau Dr. med. Farner zusammen, derer der älteren Generation gut bekannten Vorkämpferin für die Rechte der Frau. Dr. Carolina Farner hat denn auch in weitestgehendem Maße für die weibliche luterierende Jugend in der Pfunder zusammen, die „Anna-Carolina-Sektion“ gegrün-

det und zu gleicher Zeit den Bund Schweiz, Frauenvereine in einem Legate beachtet (gest. 1913).

Vielseitig begabt, hatte Fraulein Pfunder volles Verständnis für alle Veranstaltungen künstlerischer und anderer Art. Da sie sehr musikalisch war, besuchte sie mit großer Vorliebe die Konzerte, vor allem diejenigen von Frauen. Es hat kaum eine Kunstausstellung stattgefunden, ohne daß Fraulein Pfunder sie besucht hätte. Da, noch im Alter verlor sie mit großem Interesse die Tanzleistungen einer Länglerin. Die Bücher unerer Schriftstellerinnen, die sie alle und las sie zu verstehen, und wann sie eine besonders schöne Stelle gefunden hatte, mit welcher Begeisterung las sie dann ihren Freundinen daraus vor und suchte sie des Schönen teilhaftig zu machen!

Vor vielen Jahren war ihre geliebte Freundin, die ihr alle gewidmet, der sie sich fast ganz ausschließlich gewidmet hatte, gestorben. Ihr Leben schien im Licht zu stehen damals. Allein, indem man sich für andere wirkte, an andere dachte, fand sie wieder Lebensmut. In ihrer Einsamkeit wuchs sie langsam zu einem bedeutenden Menschen heran, der andern viel sein und geben konnte. Aber wie jedes Almoien nicht nur aus Brot, sondern auch aus einem Bäcklein, einem warmen Händchen, einem Krankenbesuch besteht, so gab sie anderen auch vieles. Die menschlischen Schwächen kannte sie gut genug. Sie tadelt ihr nur ein feines, ironisches Bäcklein ab. Auf ihres schönen Bestimmung, dem „Ehrenberg“, lebte sie ein schönes, wohlgeordnetes Leben. Umgeben von Blumen, die sie außerordentlich liebte, und von befreundeten Seelen, die sie beschützte, liebte, und beriet, verlebte sie ihre letzten Jahre. Nach augen ein ein-liches ruhiges Bestehen, nicht ohne die besten Reichtums und Segens. Gerne hätte sie länger ge-

wirkt und gelebt. Wer wußte, wie sie die Schönheit eines schönen Tages zu schätzen? Wer eine geliebte Seele wieder aufzuwecken? Wenn der Zweck unseres Lebens Harmonie ist, so hat Fraulein Anna Pfunder der ihn in jeder Beziehung erfüllt. Und nun die lange Krankheit, wobei die ganze Vornehmheit ihrer Seele sich entfaltete. Was sie in den langen, stillen Stunden der Einsamkeit gelernt hatte, das zeigte sich jetzt wieder. Gerne war sie allein, in sich gekleidet, und sie wußte sich, als die Zeit kam, drein zu schicken und sich zu ergeben, wie ein Kind in die Hand des Schöpfers.

Der Frauenfrage aber, die in ihrem Leben eine so mächtige Rolle gespielt hatte, wollte sie ein bauers-haftes Zeichen ihres Interesses geben. Alles, was sie an irdischem Gut belief, geht in Frauenwerke über.

Den Frauen im allgemeinen läßt Fraulein Anna Pfunder das Beispiel ihres Lebens, gegenwärtigen Wirkens. Sie hat bewiesen, wie man die neue Zeit verstehen kann, ohne die alte zu verleugnen, wie man sich auch in der Stille als charaktervolle Persönlichkeit bedürfen kann so gut wie jene Frauen, deren Beruf oder Begabung sie in die Öffentlichkeit führen und für welche sie, schon um ihrer verdorbenen Freundin willen, selbstens große Mühen und Dankbarkeit empfand.

Berthe Kollbrunner.

Der Sinn der Freiheit.

Tagung der „Schule der Weisheit“ in Darmstadt. Welchen wüßten Leser der Kerpertingschen Werte hätte nicht seine eigene Schöpfung, die Schule der Weisheit, in Darmstadt, schon gelöst? Die Wahl dieses Ortes war vornehmlich, anzuweisen, nicht wie ein Kriegsruf, der Wünsche weckt und in die

berfürsorge. 7. Ausgestaltung der Frauenhilfsstelle zu einem selbständigen Pflegeamt in eigenem Gebäude. Schuhheime für Gefährdete, Untersuchungstation unter Leitung einer Ärztin. 8. Sorge für minderjährige Geschlechtsranke. Eigene Abteilungen in Krankenbüros mit Beschäftigungs-, Unterrichts- und Fürsorgeeinrichtungen.

e) Weibliche Dezerenten für Schule und Wohlfahrt.

1. Ausübung der Aufsicht über die Mädchenbildung durch Frauen. Mitwirkung von Frauen in den Dezerenten für alle Schulangelegenheiten. 2. Anstellung von Sozialbeamtinnen auf allen Gebieten kommunaler Fürsorge. Regelung der Anstellungs- und Beförderungsgrundsätze. Aufrücken in ein Beamtenverhältnis. Unterstellung der Fürsorgerin unter die leitende soziale Kraft unter den Fachdezerenten. 3. Sachgemäße Ausbildung und Fortbildung in der Wohlfahrtspflege. 4. Frauen als Dezerenten für Jugend- und Wohlfahrtsämter und in anderen gehobenen Posten. 5. Befolgung nach dem Grundsatz: Gleiches Gehalt für gleiche Leistung. 6. Befehlen von Beamten und Ehrenämtern nur im Hinblick auf Sachkenntnis und Eignung, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Parteizugehörigkeit.

Wegweiser.

Basel: Dienstag den 27. Okt. 1925, 20 Uhr, im großen Saal der Schmiebeck, Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung. Vortrag von Kommandant Allen, Chef der weiblichen Polizei in London, über ihre Tätigkeit.

Bern: Donnerstag den 29. Okt., 20^h Uhr, im „Dachhaus“, 1. Stod. Bernischer Frauenbund. Rechtsfragen aus dem täglichen Leben von Herrn Dr. Kötthlisberger.

Jülich: Mittwoch den 28. Okt., 20^h Uhr, im Singaal des Großmünster-Schulhauses; im Kreise der Union für Frauenbestrebungen, des f. z. Bundes für Frauenstimmrecht, der Frauengruppe, der Sektion Jülich des Schweizer Verbandes der Akademikerinnen, des Jugendklubs, des Vereins der Ehemaligen der Höheren Töchter Schule Jülich.

Englischer Vortrag über die englische, weibliche Polizei, von Kommandant Marys Allen, Chef der englischen Polizei, Hotel Womers, in London. Eintritt Fr. 1.—

Freitag den 30. Okt., 20 Uhr, im Schwurgerichtssaal, Kant. Jülich, Bund für Frauenstimmrecht und Union für Frauenbestrebungen. Was können die Frauen tun im Kampfe gegen die Schnapsgefahr? von Herrn Hjr. Rudolf.

Samstag den 31. Okt. und **Sonntag** den 1. Nov.

V. Generalversammlung des schweiz. Frauengewerbeverbandes

- Beginn 31. Okt., 15 Uhr, im Junfthaus zur Meise.
1. Begrüßung durch die Präsidentin.
 2. Berlesen des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung.
 3. Jahresbericht pro 1924/25.
 4. Abnahme der Jahresrechnung pro 1924/25.
 5. Redaktionsbericht.
 6. Wahl der Stimmengählerinnen.
 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
 8. Referat über Einkaufsgenossenschaften im Allgemeinen. Referent: Herr Dr. Caglianuti. Es wird ein Korreferat gehalten.

9. Orientierendes Referat über Meisterprüfungen. Referent: Herr Studa.
 10. Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit.
 11. Mitteilungen und Anregungen.
- 19 Uhr gemeinsames Nachtessen mit nachfolgender Unterhaltung.

Sonntag den 1. Nov.:

9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im Waldhaus Dolder.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Anmeldungen für die Delegierten bei Fräulein Rügeli, Kappelerstraße 16, Jülich; für Logis bei Frau Huber-Weiß, Waldstr. 9, Jülich.

Samstag den 24. und **Sonntag** den 25. Oktober: **Herbstversammlung der Schweizer. Stiftung für Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge.**

Samstag den 24. Okt., 15 Uhr, im „Karl dem Großen“: Eröffnung durch Herrn Dr. med. Sigg; Referat von Fräulein M. Hirtzel: **Nationale Wirtschaftsführung.** Anschließende Demonstrationen.

20^h Uhr im „Blauen Seitenhof“: **Freie Zusammenkunft der Teilnehmer.**

Sonntag den 25. Okt. im alkoholfreien Kurhaus Niglibühl:

10^h Uhr: Referat von Herrn Karl Straub: **Wie gestalten wir unsere Propaganda?**

12^h Uhr: Gemeinsames Mittagessen à 3 Fr.

2^h Uhr: Begrüßung durch Herrn Seminarleiter Schuster, Präsident des Stiftungsrates.

Referat von Herrn Dr. E. Briner, Fachlehrer: **Vom Bildschilde in Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge.** mit Lichtbildern.

Donnerstag den 29. Okt. und **Freitag** den 30. Okt., je 19^h Uhr, im Großen Hörsaal der Frauenentf. Volkshochschulkurs für Frauen:

Frauenhilfsfunde.

1. Vortrag: **Die Bedeutung gymnastischer Übungen im Wohlbefinden für die Wiederherstellung des weibl. Körpers.**

Von Herrn Prof. M. Wallthard, Direktor der Universitäts-Frauenturnanstalt des Kantons Zürich.

Mittwoch den 28. Okt., 2-4 Uhr, Zimmer Nr. 1 des Neumünster-Schulhauses. Frauenbildungskurs:

Spiel und Beschäftigung kleiner Kinder, praktisch vorgeführt und besprochen von Fräulein E. Hirtmann.

Donnerstag den 29. Okt., 20 Uhr, Singaal, Eingang Hohe Promenade. Gemeindefürsorgekurs:

Winte für Gesundheitspflege und Erziehung, von Frau Dr. med. Kridlin-Frid und Fräulein M. L. Schumacher.

Chur: Donnerstag d. 29. Okt., 20^h Uhr, im Hofgebäude der Kantonschule. Frauenbildungskurs: **Der Sternhimmel,** von Herrn Prof. Kreis.

Redaktion: Fraueninteressen u. Allgemeines: Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19. Tel. 25.13. Politisches: Inland: Julie Metz, Bern, Deppstr. 14. Schriftleitung: Frau Helene David.

Evas Schwestern

Ihr schwächt den Coffeingehalt Eures Kaffees ab, verleiht ihm Nährwert und vornehmer Aroma durch Verwendung der gesunden, ausgiebigen Feingehaltee Künzli's karamellierten in 1422

SYKOS

Ladenpr.: Sykos 0.50, Virgo 1.40 NAGO, Otten

RAS

die fetthaltige Schuhcreme.

APFEL-FLECKEN

in jeder Art Wäsche entfernen Sie mühelos mit „Persil“.

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Zuger Email

Wissen Sie? dass wir für jedes Kochgefäß Marke Krug Garantie leisten

Trudi ist im Welschland.

Liebes Glia: Hast Du auch immer so viel Nerven und Verdross mit Deiner Kändarin? Mein Haarband zeriss und mein Band am Kleid und auf dem Hut war bald hässlich und zerknittert. Das ist nur gründlich vorbei. Seit ich das geschmeidige „SOLIDE“ hatte und verwende, finde ich es ganz herrlich. Kleider und Hüte zu garnieren. Darum kaufe doch ja nur die Marke „Solide“ die Du in jedem guten Friseur u. Farben ja auf, dass jede „Solide“ trägt.

Dein Trudi.

Können Sie raten?

Die heute so teuren Taschen-, u. Arm-büchlein, Goldwaren, Photoparate, Velos usw. können Sie bei uns **völlig kostenlos** erhalten. Keinerlei Verpflichtungen haben Sie. Misslingen ausgeschlossen. Teilen Sie uns die richtige Auflösung der nebenstehenden Städtenamen mit, und legen Rückporto bei, worauf Sie Prospekt erhalten. Genaue Adresse angeben. Briefe hierher 30 Rp. Viele Anerkennungen. Of. 5833 Z

Verbandshaus Merkur Vogt & Co., Haldenberg 3 42

Lebensmittel Merkur

134 Filialen

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte **Birkenblut aus Faldo** M. ges. gesch. 4625. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen, in ärztlichem Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. Welsen Sie ähnliche Namen zurück. Birkenblut-Shampoo, der Beste, 30 Cts. Birkenblutcreme geg. Haarboden, Dose, Fr. 3. u. 5. In vielen Apotheken, Droguerien, Colporteurgesch., oder durch Alpenkurzentrale am St. Gotthard, Faldo, 1214

Reinwand

Fein- und Küchenstrümpfen, Sandbüchlein (0115482) Tischzeug und Servietten, Handarbeitstoffe, bunte Benzenleinen etc. belieben Sie vorteilhaft durch **Z. Peyer, Schleitheim**

Stellan

Veget. Kochfett mit Butter in 1/2 Kg Tafeln überall erhältlich

Amerik. Trauben 10 kg Fr. 4.50
Nüsse „ „ 10 kg Fr. 2.20
Kastanien „ „ 10 kg Fr. 9.—
Bienenhonig „ „ 10 kg Fr. 4.—
Bienenhonig „ „ 5 kg Fr. 20.—
Weintrauben, von 100 kg aufwärts Fr. 34.— franko Locarno
Gegen Nachnahme (0724370) F. Mazzola, Locarno

3 Schleckmäulchen

Schnell! Mutter hat keine **Nussa** mehr **Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil** (St. Gallen.)

Für schwache und blutarme Personen.

Nichts kann ein gutes Frühstück aus **Pestalozzi-Mehl** hergestellt, ersetzen! Es ist in allen Spitätern, Kruppen und Ligen gegen Tuberkulose in Gebrauch. Es wirkt gegen Rachitis und wird mit Erfolg gegen Diarrhoe angewendet. Pestalozzimehl ist ebenso gut für Erwachsene als für Kinder. (O. F. 9986 L. in 500-Gramm-Büchsen überall erhältlich.)

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant

beim Bahnhof. Komfortable Zimmer. Lift. Sitzungszimmer. Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei.

Weymatt Alkoholfreies Restaurant

Mittagessen v. Fr. 1.— bis 2.—, steis frisches Gebäck Of. 15480 Z. Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

Alkoholfreies Gasthaus „Helvetia“ AARAU

Vorzügliche Küche, Spezialitäten aus eigener Konditorei, alkoholfreie Weine, freundliche Fremdenzimmer; mässige Preise. 1395

Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen

Nächster Ausbildungskurs vom Mai 1926 bis Ende Dezember 1927. - Prospekt: Sekretariat Zwinglistraße 5, St. Gallen C. - Schluss der Anmeldefrist 1. Februar 1926 — JK 4857 B 2

Wissen Sie

dass alle **abgestorbenen KLEIDER** durch Färben oder Chemisch-Waschen wieder wie neu hergestellt werden können? Senden Sie uns diese Kleider und wir werden uns bemühen, sie zu den günstigsten Konditionen wieder in den früheren Zustand zu versetzen. Adresse für Postsendungen:

Große Färberei Murten in Murten!

Preisliste und Auskunft gratis auf Verlangen (14)

Absolut

haltbare **Konfitüren**

kein Schimmelwerden der eingemachten Früchte und Gelees bei Verwendung von **Klein's Einmach-Tabletten**

10 Tabletten 50 Cts. (Für 10 kg) Vor Nachahmungen wird gewarnt. André Klein, Basel-Neue Welt (12)

Was viele nicht wissen

dass gegen Keuchstuen, Stiektüsten, Coqueluche (Asthma) **ANTIBEX** ein ärztlich anerkanntes, promptes Mittel ist. Flasche à Fr. 4.—, Prompter Postversand. **Apothek Th. & O. Stäbler, Luzern** Pfistergasse 25 10

SALUS-LEIBBINDEN (gesetzlich geschützt)

sind in den meisten Spitätern der Schweiz eingeführt und werden von den Herren Aerzten aufs wärmste empfohlen bei **Unterleibschmerzen, Senkungen, Wanderrösten, Hämorrhoiden u. als Umstands-Binde** zur Verhütung von Fehl- oder Frühgeburten und zur Erleichterung des Zustandes. Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“ - Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften, wo nicht, direkt von der **Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne 45** Illustrierter Prospekt gratis! (11)

Weshalb zählen wir über 1451 **20,000 Damen** zu unseren ständigen Kunden? Weil diese wissen, dass ihre gewobenen **zerrissenen Strümpfe** zum Preise von 65 Cts. (aus 3 Paar 2 Paar) oder zu Fr. 1.10 mit neuem, starkem Tricot tadelloso repariert werden. Ein Versuch und auch Sie werden unser treuer Kunde. Füsse bitte nicht abschneiden. **Strumpf-Reparaturfabrik Flums 101 (Kt. St. G.)**